

# Frühreife Kinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755211>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

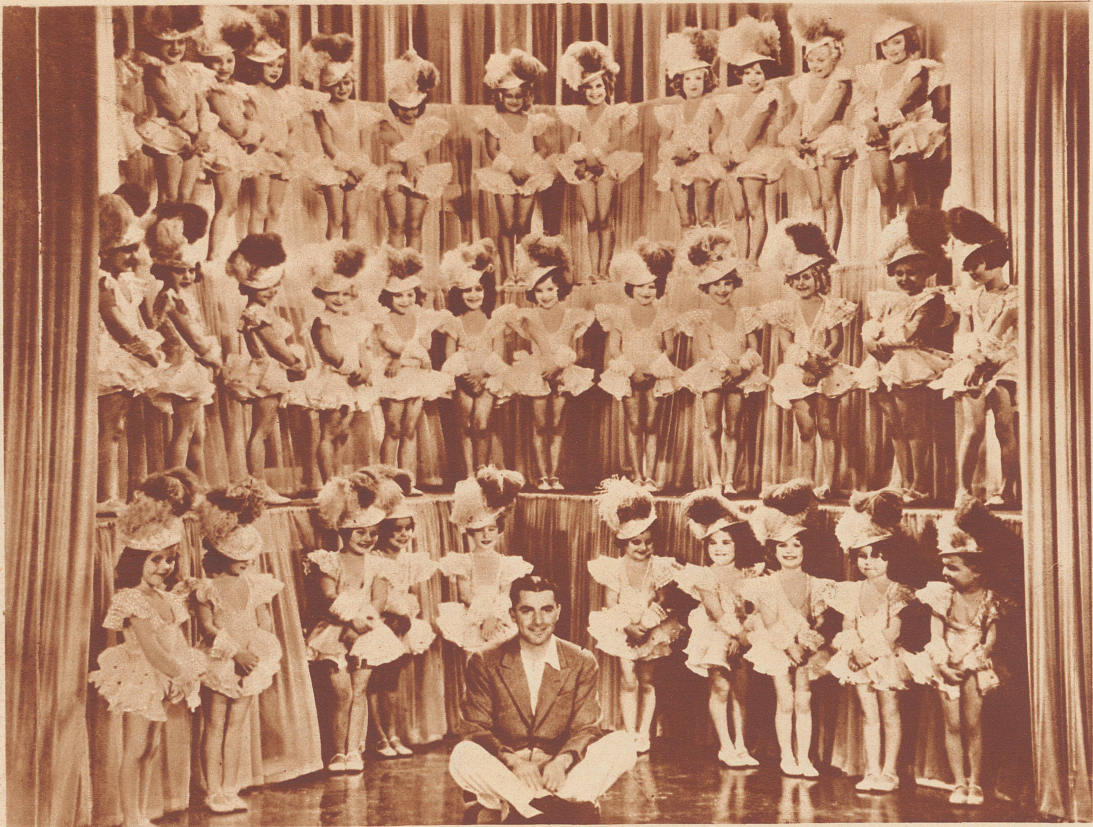
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was der amerikanische Film aus vier- bis siebenjährigen Mädchen macht! Die Kleinen, hübsche und intelligente Kinder, wurden für einen Prunkfilm verpflichtet, wo sie als Revuegirls aufzutreten hatten. Aufnahme Jose Bing



# Frühreife Kinder



Eine neunjährige Französin, die von ihren Eltern dazu angehalten wird, durch ihre Rednergabe und ihr mimisches Talent Käufer anzuziehen. Aufnahme Jose Bing

In alten Kalendergeschichten steht jeweils zu lesen, daß frühreife Kinder und Wunderkinder nie alt würden, denn der kindliche Körper könne den Anforderungen des Geistes nicht genügen. Beispiele aus der Geschichte haben dieser Auffassung recht gegeben. Zu bedenken ist, daß vor Jahrhunderten, vor Jahrzehnten noch die Talente des geistig frühreifen Kindes forciert wurden. Waren die Eltern unbemittelt, so suchten sie eben daraus Kapital zu schlagen, was ihnen recht oft auf Kosten der geistigen und körperlichen Gesundheit des frühreifen Kindes gelang. Es gab ein Zeitalter, in dem Wunderkinder gezüchtet wurden — oft waren echte Genies darunter, man denke an den jungen Mozart und seine Schwester, an den Mathematiker Gauß, an die vielen Kinder, die als Sprach- oder Gedächtnisphänomene an den Höfen von Fürsten und Königen lebten, früh starben oder in Armut und Vergessenheit gerieten, wenn ihre armen, zerquälten Köpfe sich nicht immer wieder zu neuen übermäßigen Leistungen zwangen.

Heute hat sich der Begriff «frühreife» und in diesem Zusammenhang auch die Auffassung über das Wunderkind etwas geändert. Man denke an die kleinen Filmschauspieler. Besonders die französischen Filme zeigen immer wieder Kinder, die durch ihre Leistungen den Erwachsenen ergreifen, obwohl ihr Können nicht im Kopieren und Nachahmen dessen besteht, was man von einem erwachsenen Schauspieler verlangt. Diesen Kindern ist vielleicht mehr als andern die Möglichkeit gegeben, ihrem Fühlen und Empfinden Ausdruck zu verleihen, ihr Innenleben ist vielleicht ausgeprägter entwickelt, als dies

bei gleichaltrigen Kameraden der Fall ist. Wunderkinder im amerikanischen Film, das ist ein recht unerquickliches Thema. Sie sind oft Kopien der Erwachsenen, kleine, automatenhaft anmutende Wesen, geschminkt und onduziert, und das Amüsement der Kinobesucher, die diese kleinen aufgeputzten Wesen drollig, niedlich finden, erinnert so sehr an das Vergnügen, das die Leute bekunden, wenn sie im Zoo vor dem Affenkäfig stehen und sich über den Nachahmungstrieb seiner Insassen ergötzen. Solche Kinder findet man übrigens nicht nur in amerikanischen Filmen, sondern auch in schweizerischen Kinderstuben. Diese Begegnung ist für einen denkenden Menschen deprimierend.

Nach pädagogischen Begriffen ist das frühreife Kind oft mit dem schwererziehbaren Kind identisch. Denn im allgemeinen geht der durchschnittliche Erzieher mit falschen Voraussetzungen an den jungen Menschen, der durch Veranlagung, durch irgendwelche Erlebnisse oder durch die Macht des Milieus in ganz jungen Jahren schon ähnlich denkt und fühlt wie ein Erwachsener. Die Aufgabe, einem solchen Kinde Erzieher und Führer zu sein, ist sehr schwer. Der leidtragende Teil ist aber wohl das frühreife Kind selber. Eltern und Erzieher suchen seine innere Reife zu verneinen, sie suchen darüber hinwegzusehen, weil sie darüber erschreckt und beunruhigt sind. Deshalb ist das frühreife Kind fast immer ein unverständenes Kind. Die traurigsten Fälle aber sind wohl die, in denen ein frühreifes Kind von gewissenlosen Menschen um seine Jugend gebracht wird. H. W.



Ein Berliner Junge, der in einem großen Zirkus allabendlich einen Prolog sprechen muß.

Aufnahme Breslauer